

Neuer Koordinator

# Landshuter Schulpsychologen wollen Angst vor der Schule nehmen

Schüler, die ausrasten und ihre Klassenkameraden bedrohen, überforderte Lehrer und Eltern, die nicht mehr weiterwissen: Das sind Fälle für die Schulpsychologen, die als Notfallhelfer im Einsatz sind.

5. September 2024, 18:01 Uhr



privat

Dr. Alexander Prölß ist Beratungsrektor für Psychologie und Koordinator der Schulpsychologie an den Schulämtern Landshut.

Von **Rita Neumaier**

Früher, als er noch Grundschullehrer war, freute sich Alexander Prölß bei jedem Schulanfang über die glänzenden Augen und die Begeisterungsfähigkeit der Erstklässler. Heute, als Schulpsychologe, sieht er oft

Kinder, die nicht in die Schule gehen wollen. Schon vor dem Anfang des neuen Schuljahres liegen fünf Anfragen von Eltern auf seinem Schreibtisch, bei deren Kindern es Probleme mit der Einschulung gibt.

Es sind komplexe Probleme, die sich hinter Schulängsten verbergen. "Auch bei den Kleinen kann es schon große Notlagen geben, weil sie schlechte Startbedingungen haben", sagt Prölß. Ursprünglich wollte der gebürtige Oberpfälzer Arzt werden. Als Jugendleiter bei der Wasserwacht merkte er aber, dass ihm der Umgang mit Kindern und Jugendlichen lag. "Dann bin ich bei Grundschullehramt und Schulpsychologie hängengeblieben."

Mittlerweile ist der promovierte Psychologe als staatlicher Schulpsychologe im Bereich der Landshuter Schulämter zuständig für 14 Schulen mit rund 2500 Schülern. In dieser Funktion könne er Schülern besser helfen denn als Lehrer, sagt Prölß. "Bei uns schlagen viele psychologisch-psychiatrische Probleme auf." Das betreffe Schüler mit Lese- und Rechtschreibproblemen, Motivationsdefiziten, Problemen im Bereich der Emotionsregulation und Konzentration, wie beispielsweise ADHS. Oft sind es auch Kinder, die aggressiv sind, die den Unterricht stören oder verweigern. Aber auch Kinder, die sich selbst verletzen oder suizidgefährdet sind, erlebt Prölß immer wieder.

Schulpsychologen sind erste Ansprechpartner, um einzuschätzen, welche Hilfe ein Kind braucht. Nicht nur Lehrer können sich direkt an sie wenden, sondern auch Eltern, wenn sie sehen, dass ihr Kind Probleme oder Angst vor der Schule hat. "Jedes Verhalten hat seine Ursache", sagt Prölß; deshalb sei zunächst eine gute Diagnostik wichtig. Während sich im schulischen Umfeld manches verbessern lasse, ist es mit Problemen im Elternhaus schwieriger. "Es gibt viele Eltern, denen

es selbst nicht gut geht, die weinend bei mir sitzen, aber froh sind über jede Hilfe", sagt Prölß, der selbst zwei Töchter im Alter von drei und elf Jahren hat. Andere seien überzeugt, alles richtig zu machen und lehnten alles ab, was von außen kommt. "Dann tut man sich sehr schwer und muss auch mal das Jugendamt einschalten."

Einen Schulausschluss empfehle er aber nur, wenn man Angst haben müsse, dass von Schülern eine Gefahr für sich und andere ausgeht. Es gibt auch Schüler, die handgreiflich gegenüber Lehrkräften werden. Wenn ein Schüler austickt, und beispielsweise einen Stuhl schwingend im Klassenzimmer steht, ist für den Schulpsychologen zunächst Gelassenheit gefragt. Dann sei es wichtig, zu zeigen, dass man die Gefühle des Schülers wahrnimmt. Gefühlsvalidierung heißt das im Fachjargon. Sie funktioniert nach dem Motto: "Ich sehe, du bist wütend, ich kann das verstehen. Aber du kannst nicht mit dem Stuhl rumwerfen, das macht den anderen Angst."

### **Schule bewältigt nicht alle Erziehungsdefizite**

Die Meinung, dass solche Fälle zunehmen, sei jedoch subjektiv. Laut dem DAK-Report ist die Zahl der psychiatrischen Erst-Diagnosen rückläufig.

Durchschnittlich bekämen etwa zehn Prozent der Schüler eine solche Diagnose. Bei den Jugendlichen unterscheide sich die Zahl psychiatrischer Auffälligkeiten nach Geschlecht: Während es bei den Jungs weniger werde, legen die Fälle bei den Mädchen zu. "Generell kann man sagen, dass die Fälle intensiver werden", sagt Prölß. Wo früher ein paar Gespräche reichten, beschäftigen ihn heute einige Schüler das ganze Jahr über. "Manchmal auch erfolglos", räumt er ein. Die Schule könne nicht alle erzieherischen Defizite ausgleichen.

Die Beratung der Schulpsychologie kann kostenlos in Anspruch genommen werden. "Wir schauen uns das Kind an und besprechen alle möglichen pädagogischen und psychologischen Möglichkeiten mit den Eltern." Depressive Verstimmungen etwa zeichnen sich manchmal bereits in der Grundschule ab und können dazu führen, dass Kinder ihr Zimmer nicht mehr verlassen. "Die sperren sich ein, machen alles dunkel - da kann auch der beste Psychologe nicht mehr helfen, weil man dann häufig eine Medikation braucht."

### **Leistungsdruck vor dem Übertritt ist groß**

Häufig zeige sich früh schon Prüfungsangst. "Das geht so in der dritten Klasse los", von da ab kämen Anfragen von Eltern, deren Kinder sich vor Klassenarbeiten erbrechen, Durchfall bekommen, nicht mehr schlafen können. "Der Leistungsdruck hat in den letzten Jahren zugenommen", sagt Prölß, der seit 15 Jahren in der Schulpsychologie arbeitet. "Vor allem, wenn mit der vierten Klasse das böse Wort Übertritt aufkommt." Oft sei es traurig, zu sehen, dass ehrgeizige Eltern mit Methoden wie Liebesentzug arbeiten. Prölß sagt, er habe schon Kinder in der Beratung gehabt, mit denen eine ganze Woche lang nicht gesprochen wurde. Häufig gebe es auch Anschuldigungen gegenüber Lehrkräften, wo jede Note nachgeprüft werde.

Das gefürchtete Cybermobbing greift nicht nur unter Schülern um sich, auch Lehrkräfte würden immer mehr ins Fadenkreuz kommen, wobei meist die Eltern dahinter steckten. Kinder müssen den Umgang mit Medien lernen, dabei muss man sie unterstützen und begleiten, sagt Prölß. Aber er weiß: "Es gibt Eltern, die ihre Kleinkinder stundenlang vor ein Tablet oder ein Smartphone setzen und dabei sogar meinen, das sei lehrreich." Den richtigen Umgang mit Medien müssten

Eltern ihren Kindern vorleben, wenn das nicht passiert, "tut sich auch die Schule schwer."

Darüber hinaus hätten Eltern heute viel Angst und ein großes Kontrollbedürfnis. Via GPS verfolgen sie jeden Schritt ihrer Kinder. "Eine Mutter hat einmal die Polizei angerufen, weil eine Smartwatch irrtümlich meldete, ihr Kind sei nicht mehr in der Schule", erzählt Prölß. Es tue Kindern aber nicht gut, sie bei allem zu kontrollieren und ihre Unselbstständigkeit zu fördern. Manchmal wenden sich die Eltern zuerst an die Schulpsychologen, ohne dass die Schule etwas davon erfahren soll. "Wir dürfen erst mit der Schule sprechen, wenn es die Eltern erlauben."

Biologisch beginnt die Pubertät immer früher. Doch er habe das Gefühl, dass schon den Kleinen "das Kindsein regelrecht abtrainiert" wird. So würden Scheidungskinder oft in die Rolle des zweiten Elternteils gedrängt. Es sei schön, Kinder an Entscheidungen teilhaben zu lassen, aber es überfordere sie, wenn sie zu kleinen Erwachsenen gemacht würden. Auch sogenannte Influencer hätten großen Einfluss auf Kinder. Das jugendliche Selbst sei sehr fragil und lasse sich leicht beeinflussen, bis hin zur Frage, welchem Geschlecht sich ein Kind zugehörig fühlt. Der Schulpsychologe nimmt es sehr ernst, wenn er in der Beratung eine solche Verunsicherung wahrnimmt. Er hat aber auch schon erlebt, dass ein Mädchen nur deshalb lieber ein Junge sein wollte, weil es gemobbt wurden.

"Eine gewisse Aufregung ist immer da", sagt Prölß im Hinblick auf das kommende Schuljahr. "Man weiß ja nie, was kommt." Doch im Bereich der Landshuter Schulpsychologie sei man mit insgesamt acht Kollegen sehr gut aufgestellt. Alle Schulpsychologen haben ein eigenes Büro, das sich meistens an den jeweiligen

Schulen befindet. Das Büro von Alexander Prölß ist in Vilsbiburg. Es gibt reservierte Sprechzeiten für Eltern, aber die Schulpsychologen kommen auch an die Schulen.

## **Information**

Der Schulpsychologische Dienst ist zu erreichen unter Telefon 08741/9279798 und per Mail:  
a.proelss@schulpsychologie-landshut.de

## **Standort**

## **Landshut**

### **Meistgelesen**

- 1 Tödlicher Unfall auf der A92 zwischen Dingolfing und Wörth an der Isar**
- 2 Nach Tod eines 24-Jährigen bei Riekofen: Polizei sucht Unfallverursacher**
- 3 Produziert das BMW-Werk in Straßkirchen doch keine Hochvoltbatterien?**
- 4 Nach Blockaden in Regensburg: Drei Monate Haft für Klimaaktivisten**
- 5 Weltgrößte Dackelparade in Regensburg erwartet**